

europäische Aufsäher.

Herausgegeben von Dr. Bergk und Dr. Heineken.

Donnerstag den 8. December.

Naparte's Zwingherrschaft des menschlichen Geistes.

Napoleon hatte vorzüglich eine große Furcht vor allem, was in der literarischen Welt in Deutschland und in England erschien und zitterte vor jeder Flugschrift, in welcher von Gerechtigkeit, Freiheit des Volkes und den unveräußerlichen Rechten des Staates, der Selbstständigkeit, der Freiheit und der Gleichheit die Rede war. Besonders war ihm die deutsche philosophische und politische Literatur ein Greuel, weil die Deutschen als Biedermänner bei allem, was sie thun sahen, fragten, ob es gut, ob es recht und waise gethan sey. Gar zu gern hätte er den deutschen Schriftstellern befohlen, wie seinem Institute, die Nähe der Zeiten zu vermeiden (*d'éviter la proximité des temps*). Nur aus dem *Moniteur* sollte in Zukunft seine und die Weltgeschichte geschrieben werden.

Zur Beschränkung des Geistesverkehrs und des freien Denkens und Schreibens gebahr er in seinem menschenhassenden Gemüthe die Buchhandelsdirektion, welche Anstalt kaum in den finstersten Jahrhunderten ein Gegenstück hat. Sie hatte kein Verzeichniß verbotener, sondern nur erlaubter Bücher. Erschwert, ja beinahe verboten war die Einfuhr aller ausländischen Schriften in Frankreich; jedes einzelne Exemplar, selbst eines Kochbuchs und wären auch Hunderte derselben nach und nach verlangt worden, konnte nur vermittelt eines Scheines eingeführt werden. Ein General, Namens Pommeroy, der keinen Sinn für Geistesfreiheit und keine Achtung gegen Menschenrechte hatte, war der undarmherzige Direktor dieser Buchhandelsdirektion.

Die ärmern oder vielmehr nicht besonders reichen Buchdrucker und Buchhändler wurden mit einem Gewaltstreich auf wenige zurück gebracht. Der Zwang der Buchdruckereien hatte kaum seines Gleichen in der Weltgeschichte. Kein Werk konnte erscheinen, selbst

nicht in den trockensten wissenschaftlichen Materien, ohne die strengste Durchsicht. Die meisten Censoren, die Napoleon angestellt hatte, waren engherzige egoistische Menschen oder seine slavischen Anbeter und mißhandelten die Schriftsteller, wie sie ihre Werke verstümmelten, auf die empörendste, ja oft lächerlichste Weise. Das Wort Tyrann, mochte es bei der Liebe oder bei der Staatsregierung vorkommen, war auf immer geächtet; man mußte dafür Sultan setzen. Und hatten diese Geistesbedrücker auch schon die Erlaubniß zum Drucke gegeben, so war man doch nicht sicher, daß der Polizeiminister ein Werk nicht noch nachher untrückte, oder gar zerstörte, wie es mit dem Buche der Frau von Stael über Deutschland der Fall war. Die Erscheinung solcher Schriften, welche auf das Interesse des Augenblicks berechnet waren, wurde durch die Zögerungen und Wehläufigkeiten, die man beobachten mußte, ehe man die Erlaubniß zum Druck erhielt, fast ganz unmöglich; es müßte denn eine plumpe Lobrede auf die Regierung oder eine Rechtfertigung ihrer grausamen, ja nicht selten unsinnigen Maßregeln gewesen seyn.

Von der Unduldsamkeit, ja von der Albernheit der Bücherdirektion kann man sich kaum einen Begriff machen, zumal was ausländische Bücher anbelangte. Der geringste Tadel einer in Frankreich bestehenden Einrichtung galt für ein Verbrechen. Die Einfuhr der meisten deutschen Journale und Zeitungen war also verboten und es kam von vielen weiter kein Exemplar nach Frankreich, als dasjenige, das der Polizeiminister, der General Savary, erhielt. Dieser hatte ein Rehergericht niedergesetzt, das aus einigen ausländischen Gelehrten bestand, welche alles aufspürten, was nicht im Sinne der Welttyrannei war, die Napoleon auszuüben suchte. In Hamburg verfuhr man sogar bei manchen Schriften noch weit strenger als zu Paris und an andern Orten Frankreichs, weil man in den Hamburgern über Hals über Kopf allen deutschen Sinn austilgen